



AUS DER REDAKTION

Liebe Freunde der ESSA

Mit dieser Freundesbriefausgabe senden wir allen Freunden gerne die neuesten Informationen der ESSA zu und danken ganz herzlich für alle Gebete, alles Interesse und alle finanziellen Gaben, mit denen ihr die Arbeit unterstützt. Gott trägt – die Zeiten ändern sich, das Klima wandelt sich, der Mensch verändert sich ständig – doch in allem haben wir die Gewissheit: Gott ändert sich nicht. Darauf ist Verlass.

Freudig sind wir bereits gut im Jahr 2018 unterwegs. In dieser Ausgabe lest ihr über den neuesten Stand der Entwicklungen der ESSA, wie auch über die dramatische Wasserkrise in dem trockenen Kapstadt. Ebenso laden wir mit dieser E-Mail zum Südafrika-Treffen 2018 ein. Viel Freude beim Lesen.

Mit herzlichen Grüßen aus der Redaktion

Martin Stobwasser

BERICHT AUS DEM ESSA SYNODALVORSTAND

ESSA – AUF NEUEN WEGEN IN DIE ZUKUNFT

In unseren letzten ESSA Freundesbriefen haben wir Ihnen von den großen Veränderungen berichtet, die wir zurzeit als ESSA erleben. In der November-Ausgabe hieß es: „ESSA Synode beschließt Eigenständigkeit“. Doch was bedeutet das ganz praktisch? Was ist bereits geschehen und welche Auswirkungen hat das auf die ESSA, die Gemeinden und die Pastoren? Hier ein kurzer Rückblick und ein aktuelles Update.

Vor 52 Jahren wurde die Evangelische Stadtmission im südlichen Afrika (ESSA) gegründet. Auf unterschiedliche, unkonventionelle Weise wurden deutschsprachige Immigranten mit dem Evangelium bekannt gemacht: Safaris, Reitausflüge und Camps gehörten zum Programm. Es kamen viele zum Glauben an Jesus. Bald gab es Stadtmissionen in Südafrika (Johannesburg, Pretoria, Vanderbijlpark, Kapstadt) und im benachbarten Namibia (Windhoek, Swakopmund). Während viele der Immigranten nach einigen Jahren nach Europa zurückkehrten, wurden andere heimisch, heirateten und gründeten Familien. Damit wuchs das Bedürfnis nach vermehrter geistlicher Versorgung. So entwickelten sich die Stadtmissionen zu Gemeinden. Im Laufe der Jahre absolvierten einige, die in der Stadtmission zum Glauben an Jesus gefunden hatten, eine theologische Ausbildung in Europa. Nicht wenige kamen nach ihrer Ausbildung als Missionare zurück ins südliche Afrika.

Vieles hat sich seit den Anfängen der ESSA vor 52 Jahren gewandelt: Es gab Veränderungen beim Chrischona Gemeinschaftswerk, das im Auftrag von Chrischona International die Arbeit der ESSA verantwortete; der Stil unserer Missionsarbeit hat sich geändert; das kulturelle und sprachliche Umfeld im südlichen Afrika hat sich drastisch verschoben; auch die finanziellen und arbeitsrechtlichen Bedingungen sind andere als vor fünf Jahrzehnten.

Dies alles führt notwendigerweise zu einer größeren Verselbstständigung der ESSA, wobei die historische und geistliche Verbindung zur internationalen Chrischona-Familie bestehen bleibt.

Im September 2017 verabschiedete die Synode der ESSA konkrete Schritte zur Umsetzung dieser Eigenständigkeit. Damit wurde ein Prozess eingeleitet, der voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossen sein wird. Zu diesem Prozess gehört:

- Pastoren, die bisher aus Deutschland entsandt wurden, werden zukünftig lokal angestellt und sozialversichert.
- Vakanzen, die durch Pensionierung oder Rückkehr von Pastoren nach Deutschland entstehen, müssen gefüllt werden. Gegenwärtig bestehen solche Vakanzen in Windhoek und Pretoria.
- Da Ausländer immer schwieriger ein Visum erhalten, bemühen wir uns um Pastoren, deren Zugehörigkeit im südafrikanischen oder namibianischen Kontext liegt, die zugleich mit Kultur und Landessprache vertraut sind.

Noch vor eine weitere Herausforderung sehen wir uns gestellt: Über fünf Jahrzehnte haben Familienangehörige und Freunde die Missionsarbeit unterstützt. Viele von ihnen sind inzwischen verstorben. Damit tragen die Gemeinden größere finanzielle Verantwortung, was



Martin Frische

angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung zunehmend schwieriger wird: Inflation, zunehmende Arbeitslosigkeit unter der nichtschwarzen Bevölkerung und die Abwanderung vieler Fachkräfte ins Ausland. Aus diesem Grund bleiben wir weiterhin auf die finanzielle Hilfe unserer Freunde in Deutschland und der Schweiz angewiesen. Der augenblickliche Wechselkurs (1 Euro = 15 Rand) kommt dabei unserer Arbeit besonders zugute. An dieser Stelle danken wir allen, die uns mit ihren Gaben unterstützen – auch in der Zukunft!

Mit Rudi Penzhorn, der aus unserer Gemeinde in Pretoria kommt, beim TSC auf St. Chrischona studierte und jetzt Pastor der Stadtmission Windhoek ist, haben wir Anfang des Jahres den ersten Pastor lokal angestellt. Die zweite Lokalanstellung eines bis dahin entsandten Pastors erfolgt im April in Kapstadt. Im Blick auf die beiden Vakanzen (weitere Stellenbesetzung in Windhoek und Pretoria) sind wir mit mehreren Kandidaten im Gespräch und bitten Gott um seine Leitung.

Von Christian Friedrich Spittler (1782-1867), dem Gründer unseres internationalen Missionswerkes, stammt der Satz: „Den Strom des Verderbens können wir zwar nicht aufhalten; aber unsere Sache ist es, einzelne aus demselben herauszuretten; und es gibt nichts Anziehenderes und Interessanteres, als in dieser Weise für den Herrn zu arbeiten.“ Das wollen wir mit ganzer Leidenschaft weiter tun – mit Ihrer Hilfe und mit Gottes Segen.

Martin Frische, Geschäftsführer der ESSA und z.Zt. Pastor der Stadtmission Pretoria

UND AUS KAPSTADT BERICHTET HARALD WENZEL NOTWENDIGES WASSER

Die Jahreslosung „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“ (Offb 21,6) hat wegen der Trockenheit am Kap für uns eine neue Dringlichkeit bekommen.

Gestern fiel zum ersten Mal wieder ein beständiger Regen, wie wir ihn im letzten Jahr nicht mehr erlebt hatten. Meine Tochter dreht Pirouetten mit erhobenen Armen im Regen und freut sich des Lebens. Monat um Monat schon fangen wir, wie viele andere Kapstädter, jeden Tropfen Wasser auf und machen sicher, dass wir ihn mehrfach verwenden. So wird maximal 90 Sekunden geduscht und das aufgefangene Wasser für die WC-Spülung gebraucht.

Da schätzt man den Regen wieder neu und wird dankbar für das Eingreifen Gottes. Der Regen wird zum Segen; der Tropfen auf dem heißen Stein zum Anfang einer Segenszeit. Deshalb beten wir weiter dafür, dass unser Herr die Trockenheit durchbricht und uns vor dem „Day Zero“ bewahrt. Denn ER ist die Quelle.

Auch für unsere Gemeinde erbitten wir Gottes Segen. Die Eigenständigkeit der ESSA führt zu großen Veränderungen am Kap. Wir müssen Pastorenstellen abbauen und die Arbeit konsolidieren, d.h. ab 1. April gibt es nur noch einen Gottesdienst um 10 Uhr, und der wird in Kapstadt stattfinden. Die Tygerberger werden den längeren Weg in die Stadt fahren müssen. Doch wie Johnny sagte: „Die Stadtmission ist meine Gemeinde, egal wo sie sich trifft, da werde ich dabei sein.“ Wer von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst getrunken hat, der hat das Opfer Christi erkannt und ist bereit, weitere Wege auf sich zu nehmen. Gemeinde ist nicht ein Bau, sondern es sind Menschen, die für ihren Herrn leben und ihn durch die Gemeinschaft ehren. Deshalb kam Willi, ein Rentner nach dem Gottesdienst zu mir und sagte: „Wir sind nun schon fünf Monate in der Gemeinde und wir wissen, dass der Herr von den Seinen möchte, dass sie mitarbeiten. Wo können wir in unserem Alter uns noch einsetzen?“

Jeder Christ ist, wie die Kapstädter beim Wassersparen, beauftragt mitzuarbeiten, das lebendige Wasser weiterzureichen, damit viele Durstige den Segen Gottes erfahren. Dazu soll auch das Südafrikatreffen vom 8. bis 10. Juni im CVJM Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“ im Kraichgau dienen. Wir wollen zusammen den Segen Gottes feiern, den wir durch die Stadtmissionsarbeit im südlichen Afrika über die Jahre schon erfahren. Ich freue mich, Euch dort oder vielleicht in der einen oder anderen Gemeinde, die ich während meines Reisedienstes vom 25. Mai bis zum 9. Juli besuchen werde, wiederzusehen. Jede dieser Begegnungen ist ein Segenstropfen Gottes, der ungeahnt weite Kreise ziehen kann. Darauf freuen Liz und ich uns schon.

Grüße aus dem trockenen Kap

Harald Wenzel



Kinder gestalteten die Jahreslosung im Bild

Vielen Dank!

Im Januar kehrte Johanna Schwarz nach Deutschland zurück. Liebe Johanna, danke für deinen Einsatz im Verband der ESSA in Windhoek. Wir wünschen dir viel Freude unter Gottes Segen auf deinen Wegen in die Zukunft.

Südafrika-Treffen 2018

Herzliche Einladung zum Südafrikatreffen vom 8. bis 10. Juni 2018 in das CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“ (Kraichgau, nördliches Baden-Württemberg). Weitere Details findet ihr unter: <http://stadtmision.org.za/essa/> oder bei Frank.Peter@online.de, Tiergartenstr. 23, D-72768 Reutlingen, Deutschland +49 (0) 7121 6964699. Anmeldeschluss: 7. April 2018.



Day Zero – trockene Wasserhähne



BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS DURCH IHRE SPENDE:

Online Spenden: Netcash, <http://www.stadtmision.org.za/essa/spenden>

Spendenkonto: Evangelische Stadtmission im Südlichen Afrika (ESSA)

Deutschland: EKK ESSA, IBAN: DE16 5206 0410 0004 0037 80; BIC's: GENODEF1EK1

Schweiz: Chrischona Gemeinschaftswerk, Postfinance Die Post, Basel,

IBAN: CH95 0900 0000 9122 5889 5, BIC: POFICHBEXXX.

WICHTIG: Bei allen Einzahlungen „ESSA“ vermerken oder den Namen der Stadtmission angeben.

Vielen Dank!

IMPRESSUM: ESSA

Evangelische Stadtmission im Südlichen Afrika

Redaktion: Martin Stobwasser

Versandadresse: Stadtmission im Vaaldreieck, P.O.Box 210, ZA-1910 Park South, Vanderbijlpark, South Africa

Email: mstobwasser@stadtmision.org.za

Webseite: www.stadtmision.org.za